



Kompetenznetz der Kinder- und
JugendlichenpsychotherapeutInnen
in Westfalen-Lippe e. V.

KKJPWL.de

Offener Brief des Kompetenznetzes zum Beschluss des Erweiterten Bewertungsausschuss vom 11.03.2026 - Kürzung der Honorare in der ambulanten Psychotherapie -

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Erweiterte Bewertungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 11.03.2026 beschlossen, dass die Vergütung psychotherapeutischer Leistungen zum 1. April 2026 um 4,5 Prozent abgesenkt werden soll. Wir, die unterzeichnenden Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, protestieren massiv gegen diesen Beschluss!

Seit vielen Jahren lässt sich ein wachsender Bedarf an Psychotherapie in Deutschland feststellen. Wiederholt wurden in den Medien die langen Wartezeit beklagt. In Zeiten zunehmender Krisen und belastender Folgen der Coronapandemie für Kinder und Jugendliche ist mit einer weiteren Zunahme von psychischen Erkrankungen zu rechnen. Insbesondere die Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen ist von hoher Komplexität und erfordert einen hohen persönlichen Einsatz aller Beteiligten. Familien stehen vor steigenden Herausforderungen und nicht alle Eltern und Kinder können da mithalten. Ist eine Psychotherapie indiziert, benötigen sie schnelle fachliche Hilfe. Je eher sie eine qualifizierte Behandlung erhalten, desto besser kann sie wirksam werden. Folgekosten bei nicht- oder fehlbehandelten Kindern und Jugendlichen führen oftmals zu großem Leid bei den Betroffenen und zudem zu enormen gesellschaftlichen Folgekosten, wie stationäre Behandlungen, Hilfen für die Familie, Fremdunterbringungen, alternative Schul- und Arbeitsmaßnahmen, Arbeitslosigkeit, Kriminalität u.v.m.

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten führen die Behandlungen seit Jahrzehnten verantwortlich, hochqualifiziert und mit großem Engagement durch

und leisten damit ihren Beitrag in der Versorgung. Eine Honorarsenkung ist eine öffentliche Abwertung dieser hohen Qualifikation! Wir werden auch zukünftig engagierte und motivierte Behandlerinnen und Behandler dringend benötigen und dem muss zwingend eine angemessene Vergütung gegenüberstehen! Eine KI kann nicht das leisten, was wir leisten!

Die zu hohen Kosten im Gesundheitswesen können nicht durch die Kürzung der Honorare der Psychotherapeut:innen gesenkt werden, sondern produzieren langfristig höhere Kosten für die Gesellschaft.

Als Arztgruppe mit den auch bislang schon niedrigsten Verdienstmöglichkeiten sehen wir uns zunehmend bedroht von finanziellen Nöten und Sorgen. Die erzielten Honoraranpassungen der letzten Jahre waren bereits unzureichend und wurden den finanziellen Belastungen durch steigende Praxismieten, anfallende Ausgaben der Praxisführung (wie z.B. TI) und den steigenden Lebenshaltungskosten nicht gerecht.

Der jetzige Beschluss ist für alle Psychotherapeut:innen ein Schlag ins Gesicht! Er erzeugt viel Ärger und Wut und missachtet das fachliche wie auch persönliche Engagement, mit dem sie täglich ihre Patientinnen und Patienten versorgen.

Es ist auch ein Schlag ins Gesicht unserer Patient:innen und eine Diskriminierung, dass einzig und alleine die Behandler:innen von psychisch erkrankten Menschen das ohnehin niedrigste Honorar im Vergleich der Arztgruppen nun noch weiter abgewertet bekommen.

Wir schließen uns mit diesem offenen Brief dem Protest und der Kritik der Bundespsychotherapeutenkammer sowie zahlreichen Verbänden, Vereinen und Netzen von Psychotherapeut:innen in Deutschland an und fordern die Beibehaltung der aktuellen Honorare. Wir werden uns bis zur Rücknahme dieses Beschlusses aktiv an weiteren Protestmaßnahmen beteiligen.

Der Vorstand des Kompetenznetzes KJP WL